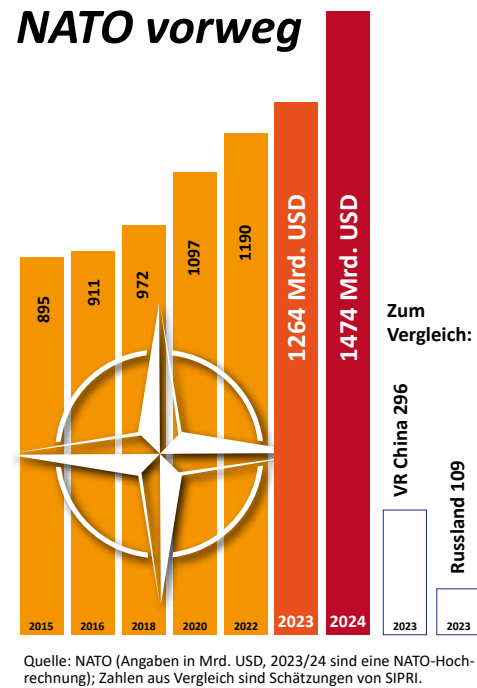


# MILITÄR: Die falsche Ausgabe

## Rüstungsausgaben: NATO vorweg



## Kriegsemissionen

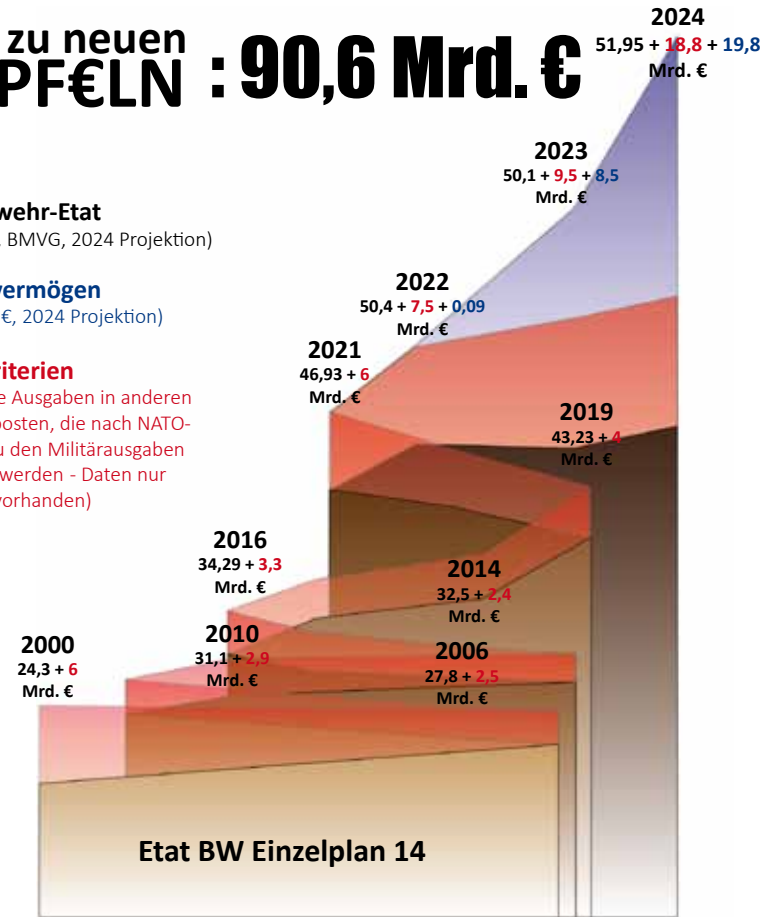
Alle Kriege sind immer auch eine schwere Umweltbelastung, auch und gerade die Kriege in der Ukraine und in Gaza. Laut einer im Juni 2024 veröffentlichten Studie des ukrainischen Umweltministeriums mit der NGO Initiative on GHG accounting of war, lagen die kriegsbedingten Emissionen in der Ukraine in den letzten zwei Jahren bei 175 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> – das entspricht den Jahresemissionen der Niederlande. Das Nachrichtenportal Ecologist zitiert aus ihr: „Milliarden Liter Treibstoff, die von Militärfahrzeugen verbraucht wurden, fast eine Million Hektar Felder und Wälder, die in Brand gesetzt wurden, Hunderte von Öl- und Gasanlagen, die in die Luft gesprengt wurden, und riesige Mengen an Stahl und Zement, die zur Befestigung von Hunderten von Kilometern Frontlinie verwendet wurden.“ Eine im Juni 2024 von der Queen Mary University of London veröffentlichte Studie schätzt, dass die ersten 120 Tage des Krieges in Gaza mehr Emissionen verursachten als die jährlichen Emissionen 26 einzelner Staaten und dass der Wiederaufbau der allein in besagten Tagen verursachten Zerstörung voraussichtlich die jährlichen Emissionen von über 135 Staaten übersteigen wird, bzw. die jährlichen Emissionen von Schweden und Portugal.

## Auf zu neuen GIPFELN : 90,6 Mrd. €

**Bundeswehr-Etat**  
(HH EP 14, BMVG, 2024 Projektion)

**Sondervermögen**  
(100 Mrd. €, 2024 Projektion)

**NATO-Kriterien**  
(zusätzliche Ausgaben in anderen Haushaltsposten, die nach NATO-Kriterien zu den Militärausgaben gerechnet werden - Daten nur punktuell vorhanden)



## Maximierung von Rüstung und Emissionen

Aus dem offiziellen Militärhaushalt sind viele Kosten ausgeklammert. Dazu gehören die Gelder aus dem Sondervermögen der Bundeswehr: 8,5 Mrd. (2023) und 19,8 Mrd. Euro (2024) oder die Waffenlieferungen an die Ukraine, die aus dem Allgemeinen Haushalt finanziert werden.

Durch das Sondervermögen nehmen die deutschen Rüstungsinvestitionen und damit die durch Rüstungsproduktion verursachten Emissionen sprunghaft zu: 2021 belief sich dieser Posten im BMVG-Haushalt noch auf 7,7 Mrd. Euro, 2023 waren es 17,7 Mrd. und 2024 Jahr sollen es rund 23 Mrd. sein.

Im Jahr 2024 sollen die deutschen Militärausgaben 2,12% des BIP (90,6 Mrd. Euro) erreichen. Nach Meinung des Ex-Weltbank-Ökonoms Nicolas Stern ist eine Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs nur möglich, wenn die Staaten jährlich zwei Prozent der Wirtschaftsleistung für Klimaschutz ausgeben.

## Literatur

Andres, Jacqueline: Krieg und Klima, IMI-Analyse 2020/34

Peil, Karl-Heinz: Klimawandel und militärische Planungen, IMI-Analyse 2020/04

Peil, Karl-Heinz: Das Militär: Tödlich auch für Umwelt und Klima, Die Linke im Bundestag, Februar 2020

TNI et al: Climate in the Crosshairs The planetary impact of NATO's spending increases, 2024



Herausgeber des Factsheets Klima und Krieg sind die Informationsstelle Militarisation (IMI) e.V., Hechinger Str. 203, 72072 Tübingen und die NaturFreunde Deutschlands e.V., Warschauer Str. 58a/59a, 10243 Berlin.

# FACTSHEET



September 2024



„Misslingt die Begrenzung der CO<sub>2</sub>-Emissionen, steht eine weitere Katastrophe, von der allerdings weitaus weniger die Rede ist, ebenso fest: Auf lange Sicht würde das Versagen nicht nur Klimaschocks bewirken, sondern auch weltweit Instabilität, Aufruhr und Kriege.“

Michael Klare: All Hell Breaking Loose, New York 2019.

„Aufgrund einer sehr lückenhaften Datenlage ist es schwierig, den weltweiten Gesamtausstoß von Treibhausgasen (THG) durch das Militär abzuschätzen. [...] Wir kommen zu dem Ergebnis, dass der gesamte militärische CO<sub>2</sub>-Fußabdruck etwa 5,5 % der globalen Emissionen ausmacht. Wären die Streitkräfte der Welt ein Land, würde diese Zahl bedeuten, dass sie den viertgrößten nationalen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Welt haben – größer als der von Russland. Dies unterstreicht die dringende Notwendigkeit für Maßnahmen zur systematischen Erfassung militärischer Emissionen, als auch zur Verringerung des damit verbundenen CO<sub>2</sub>-Fußabdruckes, zumal diese Emissionen infolge des Ukraine-Krieges erheblich zunehmen werden.“

Stuart Parkinson/Linsey Cottrell: Estimating the Military's Global Greenhouse Gas Emissions, Scientists for Global Responsibility/The Conflict and Environment Observatory, 10. November 2022.

[www.imi-online.de](http://www.imi-online.de)  
[www.naturfreunde.de](http://www.naturfreunde.de)

# KLIMA & KRIEG

## Militär, Klima und Krieg

Der Klimawandel als eine zentrale, die Zukunft der Menschheit bedrohende Gefahr, berührt eine ganze Reihe von Aspekten. Zu wenig Beachtung wird dabei zumeist der problematischen Rolle des Militärs geschenkt – sowohl in seiner Rolle als wichtiger CO<sub>2</sub>-Emittent als auch in seiner Funktion, als gewaltsame „Rückversicherung“ der reichen Staaten, die absehbaren Folgen des Klimawandels militärisch zu „bewältigen“, sollten dadurch ihre Interessen bedroht werden. Zu allem Überflus verschlingt der militärische Bereich auch noch Unsummen, die einen wichtigen Beitrag zur Prävention und zur Bewältigung der Folgen des Klimawandels beitragen könnten. Eine drastische Reduzierung oder gar Abschaffung des Militärs würde demzufolge auch dem Klima in gleich mehrfacher Hinsicht gut tun!

Herausgegeben in Kooperation mit:





# Eskalationstreiber Klimawandel

## Klima - Armut - Krieg

Der Klimawandel hat erhebliche Auswirkungen auf die Frage von Krieg und Frieden: Selten dürfte er die alleinige Ursache bewaffneter Auseinandersetzungen darstellen, hier spielen v.a. Machtpolitik, Rüstungsexporte und nicht zuletzt Armut die zentralen Rollen. Dies kann aber den gefährlichen Nährboden liefern, auf dem sich der Klimawandel im schlimmsten Fall als Brandbeschleuniger erweisen kann.

Schon 2007 hat der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen eine fast 300seitige Studie namens „Sicherheitsrisiko Klimawandel“ veröffentlicht. In ihr wird Armut gleich im doppelten Sinne als zentrales Problem identifiziert: Als wesentlicher Faktor, der zur gewaltsamen Eskalation von Konflikten beiträgt. Und als Faktor, der Gesellschaften massiv beeinträchtigt, mit den Folgen des Klimawandels umgehen zu können. Die Lösung liegt für die WBGU-Forscher auf der Hand: Eine Umschichtung weg von Rüstung hin zur Armutsbekämpfung!

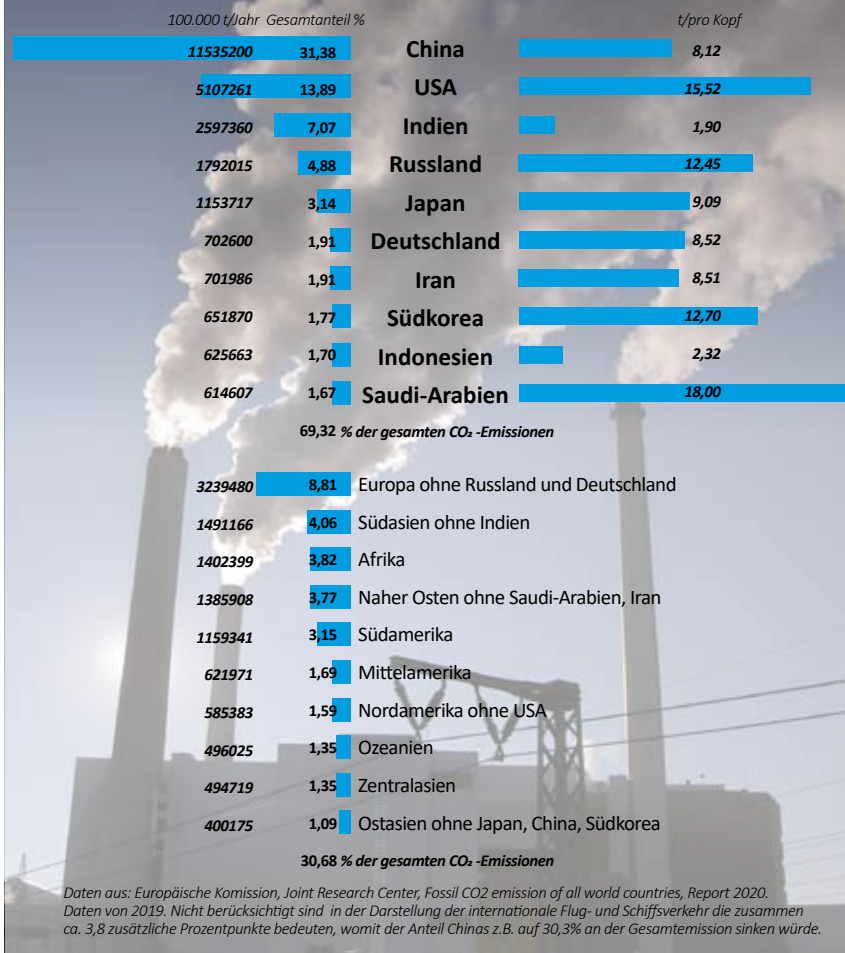
„Der Klimawandel wird in vielen Ländern und Regionen, die bereits heute durch hohes Bevölkerungswachstum, große Bevölkerungsdichte und Armut charakterisiert sind, zusätzlich die Ressourcenknappheit verschärfen und somit die Konfliktegefahr erhöhen. [...] Die Militärausgaben sollten deutlich zugunsten präventiver Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit umgeschichtet werden. [...] Dagegen erwartet der WBGU im Fall des Scheiterns der Klimaschutzmaßnahmen etwa ab 2025–2040 klimainduzierte Sicherheitsrisiken in den Weltregionen.“

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung. Globale Umweltveränderungen: Welt im Wandel: Sicherheitsrisiko Klimawandel, Berlin 2007

## Militär: Größter staatlicher Klimasünder

Das US-Militär hat zwischen 77 und 80 Prozent des gesamten Energieverbrauches zu verantworten, der aus Regierungstätigkeit der US-Zentralregierung entsteht. Für andere NATO-Länder mit ähnlich föderalen Strukturen ist dieser Anteil vergleichbar erschreckend hoch. Für Kanada wurde ein entsprechender Anteil von 60% ermittelt. Auch in Deutschland ist die größte Institution auf Bundesebene gemessen an Personalstärke (militärisch und zivil) die Bundeswehr, die auch gemäß Bundeshaushalt etwa 50% der „Dienstleistungen“ von Bundesbehörden erbringt. Damit kann man davon ausgehen, dass auch weit über 50% der CO2-Emissionen durch Bundesinstitutionen von der Bundeswehr und deren Verwaltungsorganen verursacht werden.

## Die CO<sub>2</sub>-Sünder der Welt



## Unter den TOP 20! CO<sub>2</sub>-Ausstoß des US-Militärs

376,6 Mio t Jahr Gesamt  
Ø 2000-2017

davon: Pentagon  
US-MILITÄR

davon: Rüstungsindustrie

Zum Vergleich: Gesamtausstoß des Vereinigten Königreichs 2019: 364 Mio t (Platz 17 der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emittenten)

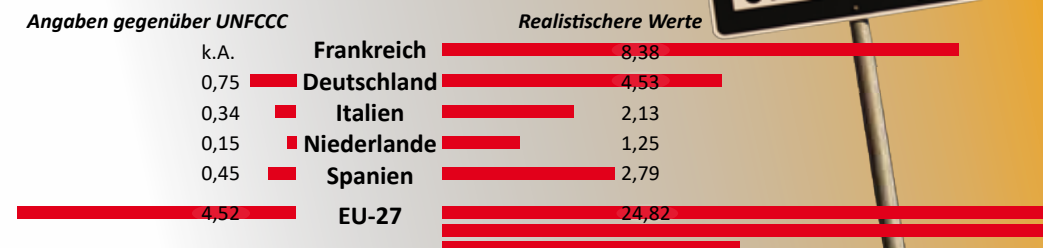
Quelle: Neta C. Crawford, Pentagon Fuel Use, Climate Change, and the Costs of War, Brown University, 13.9.2019.

Ein US-Alleinstellungsmerkmal besteht in den ca. 15% der dortigen Industrieproduktion für das Militär und der dementsprechenden wohl auf diesem Niveau liegenden CO<sub>2</sub>-Emissionen. Das Pentagon selbst blies zwischen 2000 und 2017 im Schnitt 70 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> (MtCO<sub>2</sub>e) in die Luft. Dabei ging der Verbrauch in den letzten Jahren zwar auf 59 Mio. Tonnen im Jahr 2017 zurück, was aber immer noch über dem Gesamtniveau von Industriestaaten wie etwa Schweden liegt. Doch das ist ohnehin nur die Spitze des Eisbergs: Es ist vor allem die Rüstungsindustrie, die mit durchschnittlich grob geschätzt noch einmal über 300 Mio. Tonnen den Löwenanteil ausmacht. Zusammengerechnet reihen sich damit US-Militär und US-Rüstungsindustrie unter den Top 20 der weltgrößten staatlichen CO<sub>2</sub>-Emittenten ein.

„Emissionen aus internationalen Einsätzen der Bundeswehr unter NATO- oder UN-Mandat werden in den deutschen Emissionsinventaren nicht erfasst, sondern als Memo-Items als ‚not estimated‘ (NE) vermerkt.“

Nationaler Inventarbericht zum Deutschen Treibhausgasinventar 2019

## Klaffende Diskrepanz CO<sub>2</sub>-Emissionen und das europäische Militär



Angaben in Mio t CO<sub>2</sub>. Links UNFCCC-Daten von 2018, rechts Berechnungen einschließlich Einsätzen und Industrie für 2019. Quelle: Stuart Parkinson/Linsey Cottrell: Under the Radar: Europe's military sectors dodge scrutiny under European Green Deal, CEOPS/SGR/The Left, February 2021. Grafik: IMI 2021

## CO<sub>2</sub>-Emissionen und das Militär: Deutschland und Europa

Gemäß der UN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC) erstellen alle Länder jährlich eine detaillierte Aufstellung ihrer CO<sub>2</sub>-Emissionen. Diese sollen jeweils mit Hinweisen für angestrebte Reduktionsziele auf nationaler Ebene versehen werden. Im Falle Deutschlands sind zwar Angaben zu den im Inland entstehenden Emissionen des Militärs vorhanden, sie liegen offiziell unter 1 Mio. t CO<sub>2</sub>. Ausgeklammert sind aber Emissionen aus der Rüstungsproduktion und den Auslandseinsätzen. Auf diese Weise werden die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Bundeswehr klein gerechnet. Leider müssen verlässlichere Schätzungen aufgrund der fehlenden Datenlage vieles unberücksichtigt lassen. Eine Annäherung findet sich in der Studie „Under the Radar“ von Stuart Parkinson und Linsey Cottrell.

„Unter dem Kyoto-Protokoll, dem internationalen Klimavertrag vor dem Pariser Abkommen, waren die Staaten ausdrücklich nicht verpflichtet, die entsprechenden Emissionen auszuweisen. [...] Das bedeutet im Umkehrschluss: Die Datenlage zur Klimabilanz des Militärs ist dünn. Und auch unter dem Paris-Abkommen ist es den Staaten freigestellt, diese offenzulegen.“ taz, 26.8.2024

## KLIMAKILLER ZEITENWENDE

Das Transnational Institute legte im Oktober 2023 zusammen mit anderen Nichtregierungsorganisationen die Studie „Climate Crossfire“ vor: „Laut dem Bericht hat allein das Militär des Nato-Verteidigungsbündnisses im Jahr 2021 fast 200 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen produziert. In diesem Jahr sollen es bereits 226 Millionen Tonnen sein. Das entspricht rund einem Drittel des deutschen Treibhausgasausstoßes. [...] Bis Ende des Jahrzehnts könnten sie fast 300 Millionen Tonnen jährlich erreichen. Ein Grund dafür ist das sogenannte Zwei-Prozent-Ziel.“ Spiegel online, 10.10.2023

## Spritfresser Militärgerät

- Leopard IIa5 / IIa6 – 414l/100km  
– Reichweite bei 50 Liter: 12 Kilometer
- Panzerhaubitze 2000 – 238l/100km  
– Reichweite bei 50 Liter: 21 Kilometer
- Schützenpanzer Marder – Straße/Gelände 130-400l/100km  
– Reichweite bei 50 Liter: 38 Kilometer

- Zum Vergleich:
- Audi Q8 (SUV) 12,1l/100km  
– Reichweite bei 50 Liter: 413 Kilometer
- Toyota Yaris 1,5 Hybrid CVT 3,8l/100km  
– Reichweite bei 50 Liter: 1315 Kilometer



Quelle Verbrauch: ADAC 2020/BMVG 2016. Bildelemente CC von Tim Rademacher (NH90) und Hajothu (Schießbahn Munster) beide Wikipedia. Grafik: IMI 2020